

Kleiner Lichtblick

Von Mayachan_

Die Kickers trainierten mal wieder hart da die nächste Landesmeisterschaft bevorstand. Mario hatte sich einige neue Sachen für das Training einfallen lassen, damit seine Jungs gut gefordert wurden.

„Los nicht so lahm. Macht schon!“, rief er laut über den Platz als Tino und Benjamin an Geschwindigkeit verloren.

Maradona, Gregors Hund, lief bellend mit den Spielern herum. Eigentlich ließ er den Hund Zuhause aber er hatte heute Handwerker in seiner Wohnung deshalb hatte er seinen Hund mit zum Training genommen.

„Man ey, können wir nicht mal ein entspanntes Training absolvieren? Ich meine, klar die Landesmeisterschaft steht bald an aber ein bisschen weniger Stress würde uns auch gut tun“, meckerte Kevin und rannte schwer atmend neben Gregor.

„Ach komm schon. Du bist doch kein Weichei also benimm dich auch nicht so“, erwiderte der gutaussehende Daichi aber ebenfalls leicht außer Atem.

„Pah.“

Weit hinter ihnen leichte Sascha und jammerte.

„Ich hab Hunger. Können wir nicht eine Kleinigkeit essen?“

„Du dicker Oktopus! Hast du nur fressen im Kopf?“, rief Kevin genervt.

„Gar nicht ich schaue auch gerne Tierdokumentationen an.“

Kevin schlug sich die Hand vor die Stirn.

„Dem ist auch nicht mehr zu helfen.“

Eine Zeitlang später war das Training beendet und die Spieler saßen auf dem Rasen.

„Also wenn wir wieder gegen die Teufel antreten, und das werden wir bestimmt, dann müssen wir uns eine gute Strategie überlegen“, meinte Philipp und rückte seine Brille zurecht.

„Das stimmt die Teufel sind sie immer eine harte Nuss“, meinte Charlie und sein Bruder ergänzte. „Vor allem Viktor wird wie immer ein harter Brocken.“

„Überlasst Viktor mir“, sagte Gregor grinsend. „Ihr braucht mir nur den Rücken freihalten.“

„War ja klar. Sag Mal wird Conny dich anfeuern oder ihren Bruder wenn wir aufeinander treffen?“, fragte Daniel interessiert.

„Na mich ich bin ihr Freund.“

„Und er ist ihr Bruder. Vielleicht feuert sie auch keinen von euch an.“ Christoph rieb sich nachdenklich den Nacken.

„Da wir gerade bei dem Thema sind. Hey Tommy kommt deine Freundin auch?“

„Natürlich kommt sie dann. Sie will mich in Aktion sehen“, kam es grinsend von dem Ötaka.

„Dann sieht deine Freundin also wie du Depp, den Ball an den Gegnern verlieren wirst“, kicherte Kevin fies.

„Du bist hier der Depp.“

Die anderen lachten und als Daniel den Blick schweifen ließ, sah er wie Maradona irgendwas fraß.

„Sag mal Gregor hast du Maradona was zu fressen gegeben?“

„Nein wieso?“

„Weil er gerade irgendwas frisst.“

Gregor sah zu seinem Hund und sprang auf als er die Verpackung sah die Madonna auseinander gepflückt hatte.

„Maradona aus!“, rief er sprang panisch auf und rannte zu seinem Hund.

Die anderen folgten ihm und sahen warum ihr Freund so panisch war.

Maradona hatte eine Kekspackung zerpfückt und fraß den Inhalt.

„Aus!“, schrie Gregor und zog den Hund weg.

„Wem gehören die Kekse?“

„Das sind meine“, jammerte Sascha. „ Maradona hat sie aufgefressen und ich hab so einen Hunger.“

„Das sollte unsere geringste Sorge sein. Das waren Schokoladenkekse und Schokolade ist Gift für Hunde“, meinte Philipp als er sich den Rest der Verpackung ansah.

„Verdammt ich muss sofort mit ihm zum Tierarzt“, fluchte Gregor und zog Maradona weg, als dieser erneut zu der Verpackung wollte.

„Sascha wieviele Kekse waren da noch drin?“, fragte Philipp.

„Knapp die Hälfte. Die eine Hälfte hab ich ja schon gegessen und die andere wollte ich nach dem Training essen.“

„Los ich fahre dich. Zu welchem Tierarzt gehst du immer?“, fragte Mario.

„Zu Dr. Tabaki aber er ist jetzt in Rente. Aber soweit ich weiß ist sein Nachfolger schon da.“

„Dann nichts wie hin. Und Sascha ab sofort kein Essen mehr beim Training.“

„Ja Kapitän.“

Gregor ging mit Maradona zu Marios Auto während dieser schnell in den Umkleideraum rannte um den Schlüssel zu holen. Sie zogen sich nicht um, schließlich war das eine ernste Sache und es könnte Maradona das Leben kosten.

Gregor saß mit dem Hund auf dem Rücksitz und nannte Mario die Adresse. Der fuhr so schnell es ging durch die Straßen und bald kamen sie bei der Tierarzt Praxis an. Der attraktive Hongo parkte das Auto vor dem Eingang.

„Los Maradona komm mit.“

Sie stiegen aus und gingen zum Eingang. Mario schloss das Auto ab und folgte ihnen.

Die Praxis war hell und freundlich eingerichtet und zum Glück war gerade keiner vor ihnen da.

„Hallo? Ich brauche dringend Hilfe!“, sagte Gregor laut und strich Maradona über den Rücken.

„Ich komme“, rief eine weibliche Stimme und kurz darauf erschien eine hübsche Brünette Frau aus dem Nebenraum.

„Hallo ich bin Dr. Elsa Okino. Wie kann ich Ihnen helfen?“, fragte Elsa lächelnd. Mario schluckte kurz. Was für eine hübsche Frau und diese braunen Augen. Wie die von einem Reh, einfach wunderschön.

„Mein Name ist Gregor Daichi und das ist mein Hund Maradona. Er hat eben Schokoladenkekse gefressen die mein Kollege in seiner Tasche hatte. Bitte helfen sie ihm“, bat der Stürmer flehend.

„Ganz ruhig. Kommen Sie mit ins Behandlungszimmer.“
Sie führte die beiden Männer nach hinten.

„Maradona muss auf den Tisch. Heben Sie ihn bitte hoch.“

Die beiden Fußballer packten den Hund und setzten ihn auf den Tisch.

Elsa tastete den Hund am Bauch ab.

„Wieviele hat er gefressen?“

„Laut meinem Kollegen war die Packung zur Hälfte voll. Und er hat fast alle das gefressen bevor ich ihn wegziehen konnte.“

„Okay. Hat er sich übergeben?“

„Nein bisher nicht.“

Elsa überprüfte die Pupillen und untersuchte ihn weiter.

„Also ich werde ihn zur Beobachtung bis morgen hier behalten. Er bekommt gleich Kohletabletten von mir, damit er das auf normalem Wege ausscheiden kann. Und dann lege ich ihm eine Infusion. Ist das okay?“

„Natürlich Hauptsache es geht ihm wieder gut.“

„In Ordnung. Dann bekommt er jetzt eine Beruhigungsspritze und dann die Infusion.“

Sie verließ kurz den Raum und kam mir einer Spritze wieder.

„Setzen Sie ihn wieder runter. Die Spritze wird ihn beruhigen.“

Als Maradona wieder auf dem Boden war, bekam er die Spritze.

„Bringen Sie ihn hier rein“, sagte Elsa und führte sie in einen weiteren Raum.

Elsa holte die Kohletabletten und ganz sie Maradona. Der fraß sie sofort und schüttelte sich.

„Ich lege ihm die Infusion wenn er sich hingelegt hat. In der Zeit können Sie mir ihre Daten aufschreiben.“

„Die hab ich doch schon Dr. Tabaki gegeben“, meinte Gregor als sie nach vorne gingen.

„Ja aber ich brauche ihr Einwilligung das ich die Daten von Ihnen verwenden darf.“

„Achso.“

Elsa gab ihm ein Formular während sie auf dem Computer seinen Namen suchte.

„Da haben wir Sie ja. Sie müssen mir nur das Formular unterschreiben.“

Gregor unterschrieb schnell und fragte. „Darf ich noch mal nach Maradona?“

„Natürlich aber nicht mehr lange ich muss gleich die Infusion legen.“

Der junge Daichi verschwand und Mario blieb mit der hübschen Tierärztin allein.

„Wird Maradona wieder gesund?“

„Ich denke ja. Durch die Kohletabletten wird das Gift ausgeschieden und die Infusion wird ihm auch gut tun. Wenn er die Nacht unauffällig ist kann er morgen wieder nach Hause.“

„Das ist gut.“

Elsa musterte den attraktiven Mann.

„Und Sie beide sind Fußballer?“

„Äh ja. Ich bin Mario Hongo. Kapitän der Kickers. Gregor ist der Stürmer.“

„Ich mag Fußball. Ich sehe mir immer die WM und EM an.“

„Und welche Mannschaft feuern Sie an?“

„Natürlich Japan.“

„Und bei der EM?“

„Keine aber ich sehe sie trotzdem gerne.“

Diese Frau war einfach toll. Hübsch, klug, freundlich und sie mochte Fußball. Eine solche Frau fand man nicht jeden Tag.

Gerade als er noch was sagen wollte, kam Gregor wieder zu ihnen.

„Okay ich denke wir sollten gehen. Das Sie Maradona helfen.“

„Das ist mein Job. Hier ist die neue Telefonnummer der Praxis. Sollte etwas sein rufe ich Sie an.“

Gregor nickte dankbar und verließ die Praxis.

Elsa reichte Mario kopfschüttelnd einen Zettel.

„Er hat die Telefonnummer vergessen. Hier.“

„Danke.“

Lächelnd wünschte sie ihm noch einen schönen Tag und verschwand nach hinten.

Mario seufzte und sah auf den Zettel. Er runzelte die Stirn als er einen zweiten Zettel hinter dem ersten bemerkte.

Auf dem zweiten stand.

-Wenn Sie Mal Lust auf einen Kaffee haben, dann rufen Sie mich an. E.-

Darunter stand eine Handynummer.

Sein Herz fing an zu klopfen. Sie hatte ihm ihre Handynummer gegeben. Also wollte sie ihn Wiedersehen. Das war der Wahnsinn!

Mit einem dicken Grinsen verließ er die Praxis.

Wenigstens ein kleiner Lichtblick nach diesem Schrecken am heutigen Tag.